

Zeitschrift: Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand
Herausgeber: Swiss Society of New Zealand
Band: 12 (1947)
Heft: 3

Artikel: Oeppis vom Lötterle
Autor: Moosberger, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-942971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oeppis vom Lötterle.

Es hät allewil Lüüt, die sind g'schwind däbii,
wenn s'öppis g'höhret vone re Lötterie,
Au derigi, wo sich jedes Fränkli am Muul absparet,
sind i d'Lotterie ä ganz vernarrät.
Do werd g'spekuliert ond g'lötterlet bi jung ond alt,
all' wänd g'schwind riich werde met's Tüüfels Gwalt.
Ond jedes meint es bring is' ä mol zweg,
ond chömm en Huufe Geld öber of ä me ringe Weg.
Dere Agente ond Kolporteure chönt's nöd vertronne,
do heisst, es cha der nöd fähle, du muest ä mol g'wönne,
lueg ä mol die grosse Priise aa,
wie mer met ä paar Fränkli Geld mache chaa,
häst nähä en Föfliber, los ne nöd verroste,
do chaast riich werde met chliine Choste.
Mäng's spekuliert denn of en grosse Priis,
do goht de Esel denn of's Jis.
Die wo dene Kolporteure trauet,
ond so hoffet, ond Loftschlösser bauet,
ond weg em Lötterle no's G'setz öbertretet,
ond so aadächtig s'goldige Chalb aabetet,
ond meinät sie chönnet's met G'walt erzwinge,
es chönn nöd fähle, es müess ne ä mol g'linge,
ond wo's fast nöd begriife chönnd,
dass sie allewil leer usgönd,
die vergesset hält, die guete Lüüt,
vo 100 Loose sind 99zgi nüüt.
Aber a jeder Ziehig erwartets' en Treffer,
ond setzed wieder, sind scharf wie Pfeffer.
Lötterle ist en Sport, wo mer nöt sött obertriebe,
ond sött allewil innert de Grenze bliibe.
J kenne Lüüt, die händ's Johre lang trebe,
ond sind allewil armi Arbeiter blebe.
En alte Maa hät mer ä mol g'seit,
er hei scho z'Honderte däwäg in Dregg use g'heit,
Lüüt, wo vom Lötterle riich worde sind ha ni keini kennt,
aber därig, wo met schwindle Geld g'macht händ.
Es chönnt au vor, das s'Lötterle de Frede stöhr,
wenn mer öppe däre Lötterler g'höhr.
Wenn eine so einöl om's ander au gär nüt g'wönnt,
isch kei's Wönder, wenn eh'm öppe es Flüechli vertronnt,
wenn's met dem Lötterle au gär so strub goht,
cha's vorchoh, dass die Frömmste ä stilles Flüechli abloht.
Do heisst denn: Gottfred Stutz, i chas nöd verstoh,
jetz hät's mi scho wieder hogge loh,
oder: Jetz hani wieder g'setzt im lätze Zeiche,
das ist scho zom Haaröl - reiche.
Ond dei d'Jammer-Grete, nei wie nett,
findet ä paar Fränkli, wo de Maa no nöd versoffe hät,
do höhrt sie uuf vom huuse schwätze,
ond rennt zom Agent i lange Sätze,
das Geld goht jetz nöd uuf i Bier ond Wil,
das muess jetz verlötterlet sii,
Ond noch ä paar Tage chönnt de B'richt,
d'Grete macht ä truurig's G'sicht,
Swill hält eifach niene lange,
jetz ist au das no zom Tüüfel g'gange.
Jetz cha sie nüme setze, hät ä keis Fränkli voorig,
so öppis ist denn scho ä chlii hoorig.

A. Moosberger.